

Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie einmal war –

Vorhersagen der Jugendkriminalität auf dem
Prüfstand

Prof. Dr. Stefanie Kemme



Jahrestagung der DVJJ-Landesgruppe Baden-Württemberg, 22.3.2019

1. Einleitung

2. Januar 2018, 20:01 Uhr Studie zur Jugendkriminalität

"Mehr Liebe, weniger Hiebe"

War der derzeitige Zustand vorhersehbar?
Wenn ja oder wenn nein, was sagt das über zukünftige
Prognosen?
Gibt es belastbare Indikatoren, die Entwicklungen der
Jugendkriminalität vorherzusagen helfen?

kriminalität

ellen in NRW-
sen leer stehen

Laut einer Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen
die Jugendkriminalität in Deutschland von 2007 bis 2015 um die Hälfte
zurückgegangen.
[https://www.sueddeutsche.de/panorama/studie-zur-jugendkriminalitaet-mehr-liebe-weniger-gefangene-1.4011111](https://www.sueddeutsche.de/panorama/studie-zur-jugendkriminalitaet-mehr-liebe-weniger-hiebe-weniger-gefangene-1.4011111)

→ Blick aus einer Zelle in der Justizvollzugsanstalt Wuppertal-Ronsdorf.

Foto: dpa

DÜSSELDORF. Fünf Gefängnisse gibt es in NRW, in denen jugendliche Straftäter untergebracht werden. Mehr als die Hälfte der zur Verfügung stehenden Haftplätze sind derzeit frei. Dafür gibt es Erklärungen.

<http://www.general-anzeiger-bonn.de/news/politik/deutschland/Warum-viele-Zellen-in-NRW-Jugendgef%C3%A4ngnissen-leer-bleiben-article3743833.html>



Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie einmal war –
Vorhersagen der Jugendkriminalität auf dem Prüfstand

1. Einleitung
2. Was wurde vorhergesagt?
 - 2.1 Weniger Jugendliche = weniger Jugendkriminalität: die 1980er
 - 2.2. Befürchtungen weiterer Zunahmen: die 1990er
 - 2.3 Demografischer Wandel: die 2000er
3. Alte Prognosen und die wirkliche Entwicklung
4. Fazit

2. Was wurde vorhergesagt?

2.1 Weniger Jugendliche ...

- Nachkriegsphase: Zunahmen durch Nachkriegswirren und Vorverlegung Kriminalitätshöchstbelastung
- Zerrbildstudie
- 5. Bevölkerungsvorausberechnung des Jahres 1977 auf Basis der Geburtenrate des Jahres 1975: eine drastische Bevölkerungsabnahme bis 2000
- Pfeiffer: erhöhte Kapazitäten der Strafverfolgungsinstanzen, höhere Kontrollichte und damit gleichwohl keine sinkenden Hellfeldzahlen (Lüchow-Dannenberg-Effekt)
- Bei gleichbleibender Kapazität Anstieg der Haftplätze (pro 100.000 der Bev.): Warnung „Sogwirkung freier Haftplätze“
- Ausländer als Lückenbüßer? Zunehmende Benachteiligung von Ausländern in Ermittlungs- und Strafverfahren

Schriftenreihe der Deutschen Vereinigung
für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen

Neue Folge · Heft 17

Und wenn es künftig weniger werden
– Die Herausforderung der geburtenschwachen Jahrgänge –

Herausgegeben
von der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte
und Jugendgerichtshilfen e.V.

1987

Selbstverlag der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte
und Jugendgerichtshilfen e.V., Veterinärstr. 1, 8000 München 22

2.2 Befürchtungen weiterer Zunahmen: die 1990er

Steigende Kriminalität? Kreuzer (1994)

- Prognose einer sich verschärfenden Situation steigender Jugendkriminalität in Zeiten der Ost-West-Migration
 - Mögliche Ursachen:
 - Erziehungskraft der Familie schwindet durch kleiner werdende Familien und wachsende Einflüsse „heimlicher Miterzieher“ (Medien, peer groups, Freizeitangebote)
 - Verschulungsprozess: Jugendliche werden „später“ erwachsen
 - Materialistische, dem Konsum verhaftete Haltung
 - Entfremdung und Anonymität durch rasche Fluktuation, Verstädterung, Mobilität, rasanten Technikwandel und überflutende Informationsquellen = fehlende Möglichkeiten, Konflikte in Nahraumbeziehungen zu lösen (Ersatz informeller durch formelle Kontrolle)
- Resultat Verhaltensunsicherheit, psychosoziale Störungssyndrome und somit Aggressivität/ Kriminalität
- Besonders in Ostdeutschland: Umbrüche, Zusammenbruch hergebrachter Werte, strukturelle Arbeitslosigkeit, Auflösung familiärer und nachbarschaftlicher Solidarität
- Zuflucht in rechtsextremistische Gruppierungen und Jugendsekten

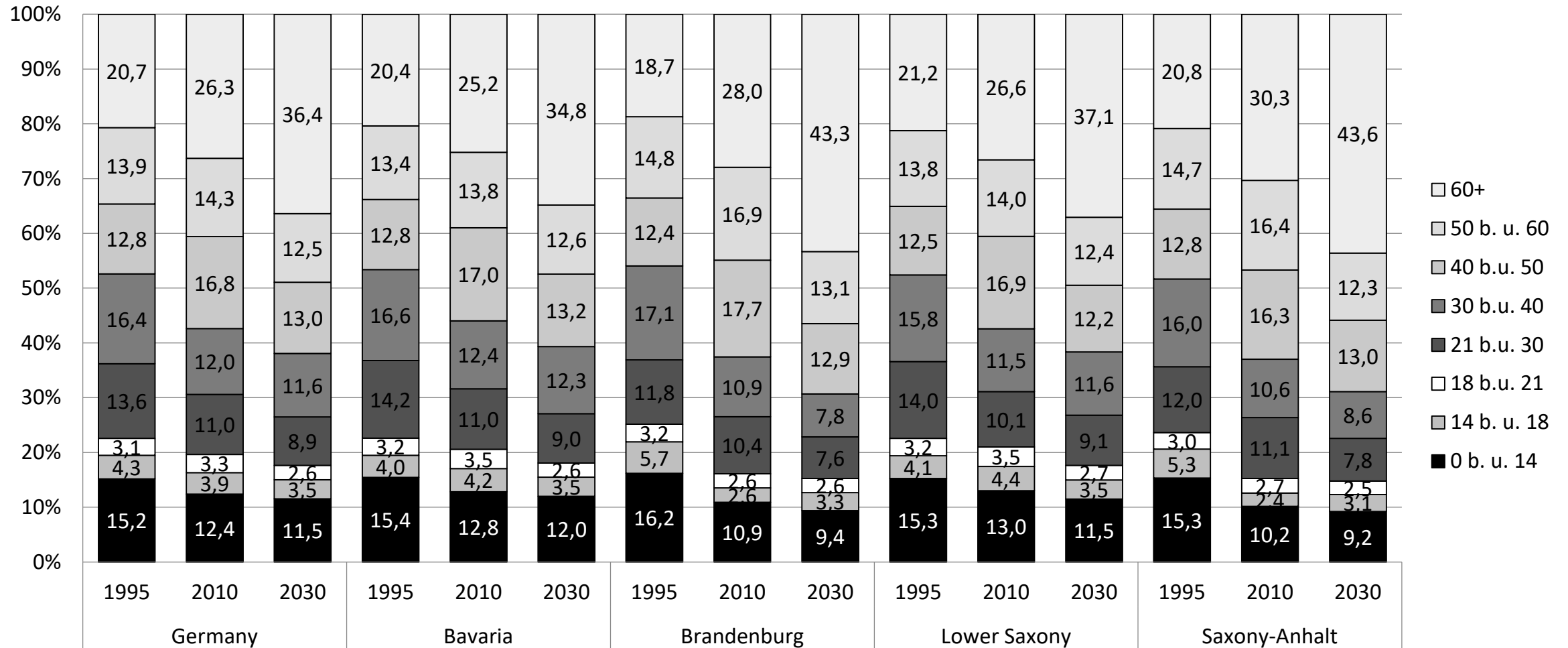
2.3 Demografischer Wandel: die 2000er

Ende der 2000er: Erneute Frage nach den Auswirkungen des demografischen Wandels

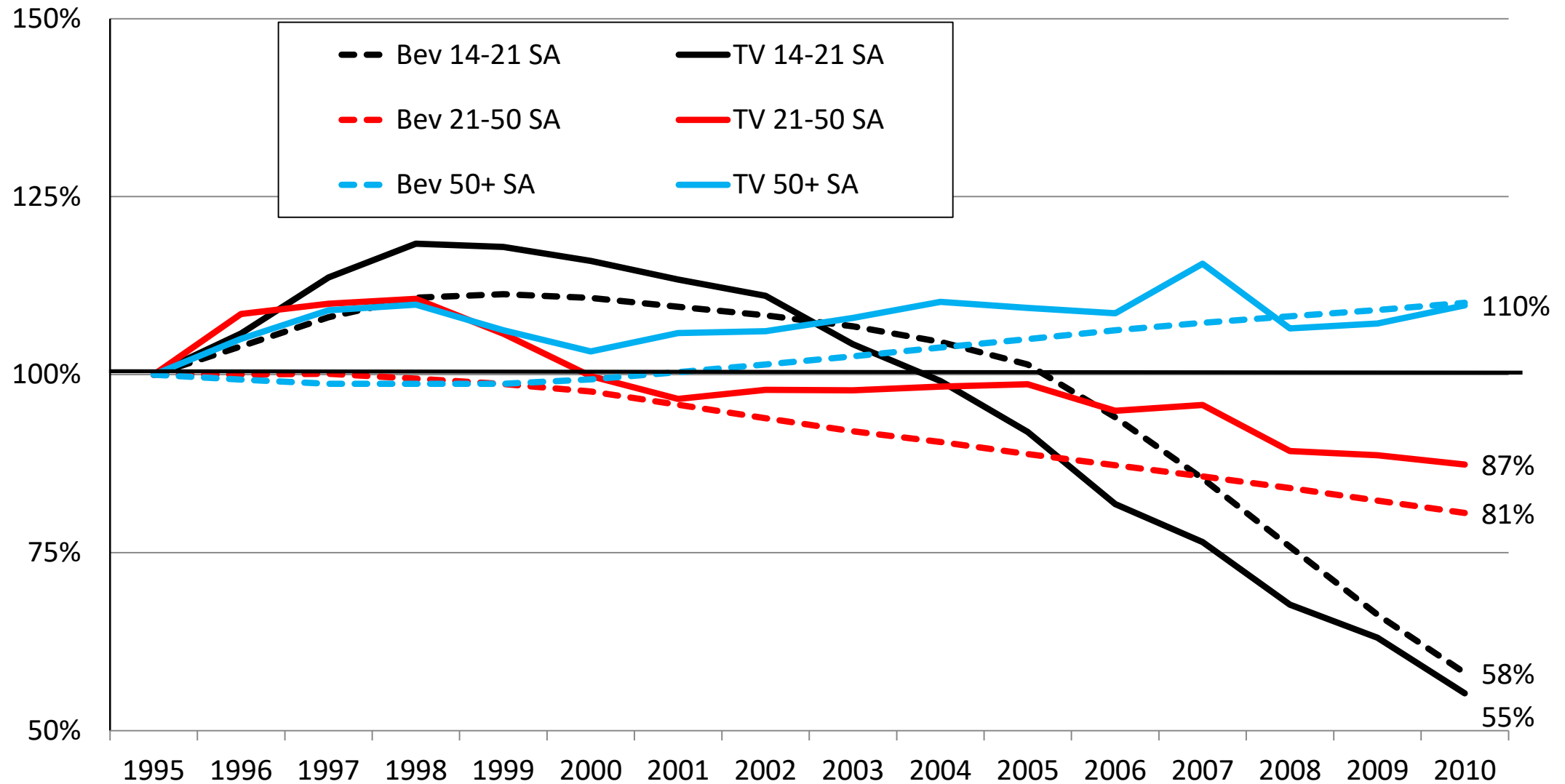
Projekt: **„Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Kriminalitätsentwicklung sowie die Arbeit der Polizei, der Strafjustiz, des Strafvollzugs und der Bewährungshilfe“**

- ➔ Start November 2009 am KFN
- ➔ Gefördert von den Justiz- und Innenministerien der Länder Bayern, Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

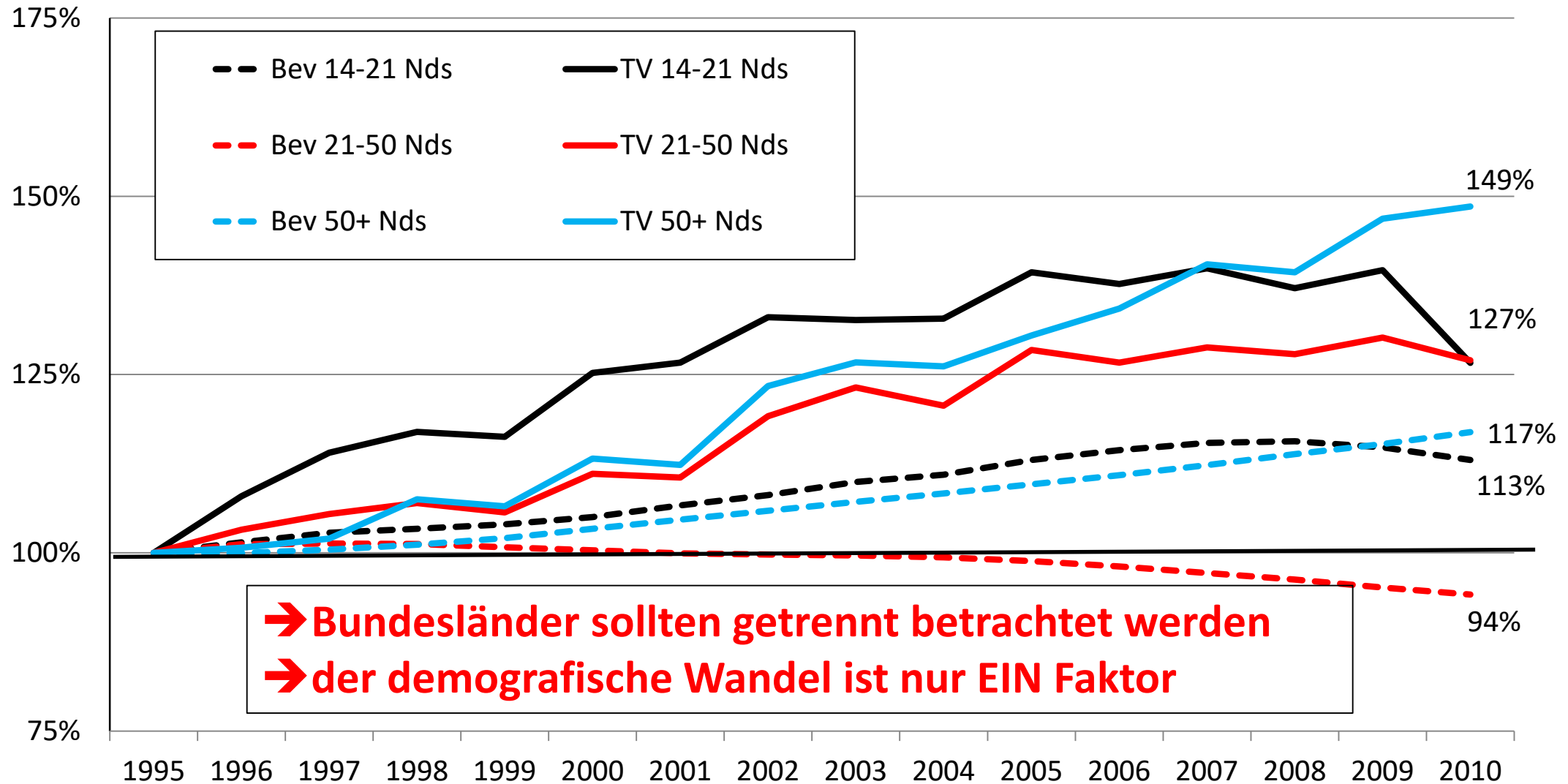
Demografischer Wandel in Deutschland



Sachsen-Anhalt: Bevölkerung und Tatverdächtige (Index)



Niedersachsen: Bevölkerung und Tatverdächtige (Index)



Demografischer Wandel

→ Ziel des Projekts

- Identifikation der relevanten Faktoren, die Kriminalität (gemessen über die PKS, die Strafverfolgungs- und die Strafvollzugsstatistik) in den letzten 15 Jahren beeinflusst haben
- Entwicklung möglicher Zukunftsszenarien und Projektion der Fallzahlen, Tatverdächtigen, Verurteilten und Insassen für das Jahr 2030 in den vier verschiedenen Ländern

Zwei Projektphasen

1. Qualitativer Ansatz: Experteninterviews

- ❖ Experten der kriminologischen Forschungs- oder Statistikabteilungen der Landeskriminalämter, Beamter mit leitender Funktion aus einer Polizeidirektion, Staatsanwälte, Richter, Anstaltsleiter und Bewährungshelfer
- ❖ Identifizierung von Faktoren als Grundlage für die rückwärtigen Erklärungsmodelle

2. Quantitativer Ansatz: Prognosen

- ❖ Entwicklung von Erklärungsmodellen der Kriminalität für den untersuchten rückwärtigen Zeitraum
(Schwierigkeiten der Paneldatenstruktur)
- ❖ Zukünftige Verläufe der Kriminalität unter der Annahme einer bestimmten Entwicklung von beeinflussenden Drittvariablen
(Schwierigkeiten der Bestimmung zukünftiger Werte der Drittvariablen)

Prognosemethoden

Ziel: Prognose der Anzahl der Fälle für den Zeitraum 2011 bis 2030

- Getrennte Modelle für Bayern, Niedersachsen und die ostdeutschen Länder (Brandenburg und Sachsen-Anhalt)
- **Fokus liegt auf dem Einfluss des demografischen Wandels**

Extrapolation

→ Als Referenzperiode diente die mittlere Belastung der Jahre 2008 bis 2010
→ Extrapolation auf Länderebene

Multivariate Methode
Panelanalyse

Makroanalyse
Daten habe Panelstruktur →
time-series-cross-section-design (TSCS)

Multivariates Modell

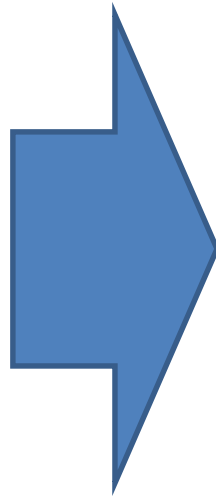
Drittfaktoren, die Kriminalität beeinflussen

Experteninterviews

Kriminologische Theorien

(e.g. social disorganization theory, routine activity approach)

Datenverfügbarkeit



Unabhängige Variablen

Sozioökonomischer Status (- / +)

Arbeitslosenrate

Ethnische Heterogenität (+)

Anteil nichtdeutscher Bürger

Residentielle Mobilität(+)

(Immigranten + Emigranten) / Gesamtbev.

Bildung (+)

Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss

Zerrüttete Familien (+)

Scheidungen/ Eheschließungen

Demografie

Anteil der 14 bis < 25 Jährigen

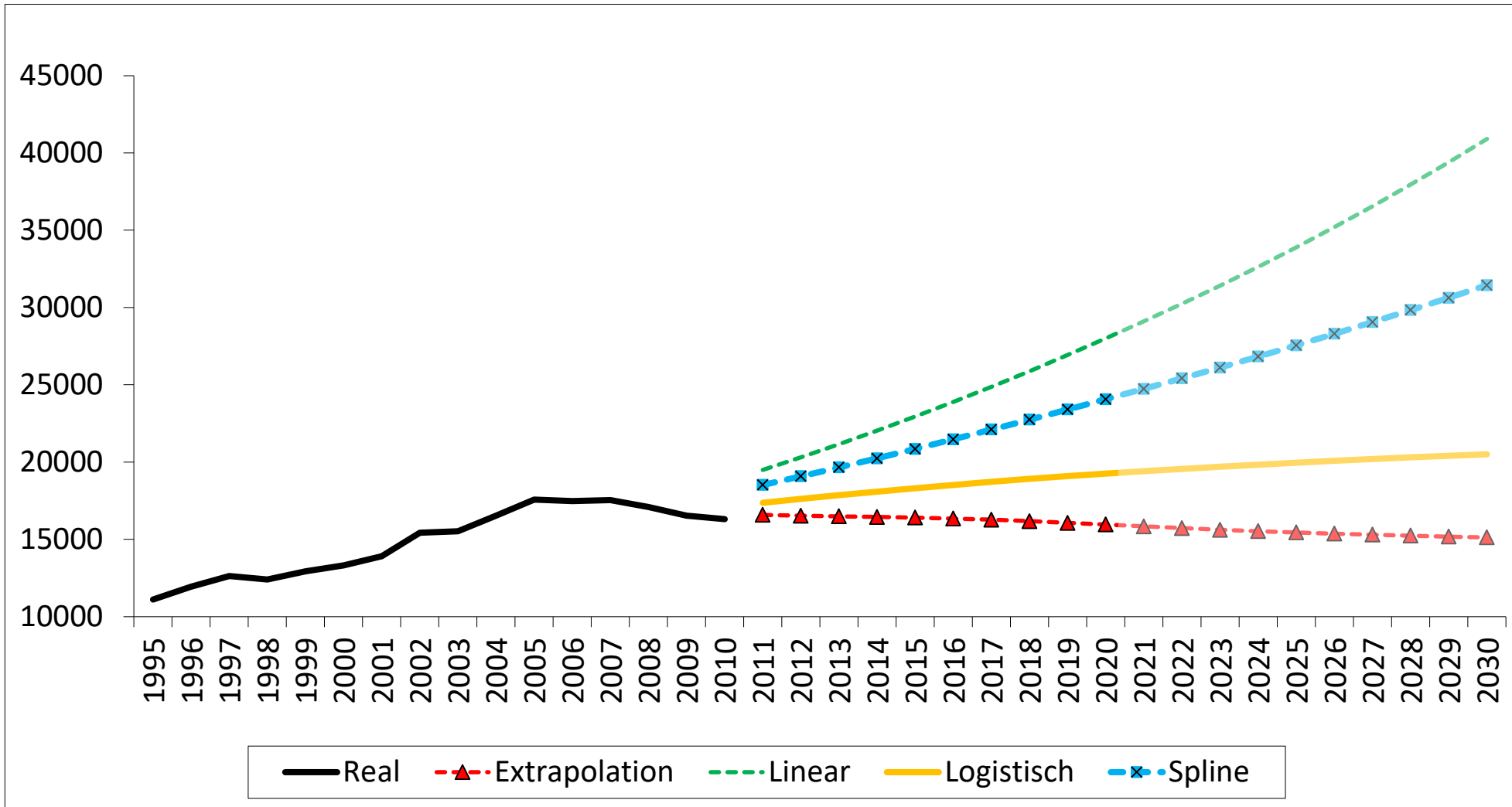
Anteil der über 60 Jährigen

Signifikante Prädiktoren der retrograden Kriminalitätsentwicklung

- Für den Anteil der Personen im Alter zwischen 14 und unter 25 Jahren erstaunlich wenig Beziehungen mit der Häufigkeit der Ausübung verschiedener Delikte
- Überwiegend kriminalitätsreduzierende Effekte
- Demografischer Wandel in der Zeit von 1995 bis 2010 noch eher moderat
- Dennoch anscheinend paradoxe Befunde zur demografischen Struktur?

		ohne Schulabschluss	Mobilitätsrate	Arbeitslosenquote	Heterogenität	Scheidungsrate	Ant. 14 bis < 25	Ant. ab 60
PKS insgesamt	Bayern		+	(+)	--			
	Niedersachsen						(+)	
Raub	Brand./Sachsen-A.		+++		-	-		
	Bayern				+		(-)	
Gefährliche / schw. KV	Niedersachsen							
	Brand./Sachsen-A.				(+)	(+)		
vors., leichte KV	Bayern		+++	+++	-			
	Niedersachsen	(-)	(+)					--
einfacher Diebstahl	Brand./Sachsen-A.		(+)	--				
	Bayern		+++	++	-	(-)		+
schwerer Diebstahl	Niedersachsen		+++					--
	Brand./Sachsen-A.							
Betrug	Bayern							
	Niedersachsen	(+)		(-)			++	+
Sachbeschädigung	Brand./Sachsen-A.		--	++			--	++
	Bayern							
Rauschgiftkriminalität	Niedersachsen						(+)	
	Brand./Sachsen-A.						--	
	Bayern		+++					
	Niedersachsen	(-)	(+)					-
	Brand./Sachsen-A.		+++	--				+++
	Bayern			+++		+	--	-
	Niedersachsen		-			++		
	Brand./Sachsen-A.	++	-					

Prognose Fälle „gefährliche und schwere Körperverletzung“ (Bayern)



Prognosemodelle

- demografische Faktoren als Prädiktoren in nur 8 von 27 Prognosemodellen
- Anteil der Jugendlichen nur bei der Gesamtkriminalität in Nds, dem Raub in Bayern, dem schweren Diebstahl in Nds, Brand/S-A, dem Betrug in Brand/S-A und der Rauschgiftkriminalität in Bayern und Brand/SA bedeutsam

		Trend	LDV	Anteil 14 bis < 25	Anteil ab 60	Prognose bis 2020
PKS insgesamt	Bayern	linear	X			↓
	Niedersachsen	Dummy	X	X		↓
	Brand./Sachsen-A.	linear	X			↓
Raub	Bayern	linear		X		↓
	Niedersachsen	linear	X			↓
	Brand./Sachsen-A.	linear	X			↓
gef./schw. KV	Bayern	log				↑
	Niedersachsen	log	X			↑
	Brand./Sachsen-A.	Spline	X			↓
vors., leichte KV	Bayern	log	X			↑
	Niedersachsen	log	X			↑
	Brand./Sachsen-A.	linear	X			↑
einfacher Diebstahl	Bayern	linear	X			↓
	Niedersachsen	linear	X			↓
	Brand./Sachsen-A.	linear	X			↓
schwerer Diebstahl	Bayern	log	X			↑
	Niedersachsen	linear	X	X		↓
	Brand./Sachsen-A.	linear	X	X		↓
Betrug	Bayern	Dummy	X			↑
	Niedersachsen	log	X			↓
	Brand./Sachsen-A.	log	X	X		↑
Sachbeschädigung	Bayern	linear	X			↑
	Niedersachsen	log	X			↑
	Brand./Sachsen-A.	Dummy	X		X	↓↑ ^a
Rauschgiftkriminalität	Bayern	Spline	X	X		↓
	Niedersachsen	log	X			↑
	Brand./Sachsen-A.	Dummy	X	X		↓

Bis 2020...

- ...wird Jugendkriminalität im Dunkelfeld abnehmen
- ...wird der Alkoholkonsum unter Jugendlichen weiter abnehmen und damit jugendtypische Gewaltdelikte.
- ... wird die Bekanntschaft mit delinquenten Freunden abnehmen und sich unter den Gleichaltrigen eine Kultur des Gewaltverzichts weiter durchsetzen.
- ... werden sich positive Entwicklungen für Jugendliche zeigen, die z.T. auf eine verstärkte Präventionsarbeit, innerschulisch wie außerschulisch, zurückzuführen sind.
- ...wird Jugendkriminalität ihren episodenhaften Charakter behalten.

Michael Hanslmaier · Stefanie Kemme
Katharina Stoll · Dirk Baier

RESEARCH

Kriminalität im Jahr 2020

Erklärung und Prognose
registrierter Kriminalität in
Zeiten demografischen Wandels

Bis 2020... (zudem aus den Expertenbefragungen)

- ... wird der Technologiewandel das Erscheinungsbild der Jugenddelinquenz weiterhin beeinflussen.
- ...gibt es einen Anstieg der im virtuellen Raum begangenen Betrugsdelikte für Heranwachsende und junge Erwachsene geben.
- ... wird die Akzeptanz der Gesellschaft für Gewalt weiter abnehmen und die Anzeigebereitschaft bei Gewaltdelikten wachsen → Erhöhung der Fallzahlen im Hellfeld.
- ... werden Mädchen eine im Vergleich zu Jungen ungünstigere Entwicklung im Hellfeld aufweisen.
- ... wird die zunehmende soziale Ungleichheit ansteigen und zu marginalisierten Milieus führen → somit könnten vermehrt Jugendliche unter ungünstigen Sozialbedingungen aufwachsen → möglicher Anstieg kriminalitätsbelasteter Jugendlicher in Milieus mit Tendenz zu schwerer und biografisch verfestigter Delinquenz.

„JuKrim 2020“ – Studie (2009-2010) der Dt. Hochschule der Polizei im Auftrag der IMK

- Ziel: „Prognose“ der Entwicklungen im Bereich der Jugendkriminalität, insbesondere der Gewaltkriminalität, bis 2020; mögliche Implikationen für Prävention/ Intervention
- Multimethodaler und multiperspektivischer Ansatz:
 - Verbindung von qualitativ-heuristischen Methoden (Delphi-Befragung, Szenario-Methode, qualitative Interviews) und quantitativen Extrapolationen
 - Einbeziehung der Perspektiven von Wissenschaftlern und von Praktikern unterschiedlicher Arbeitsbereiche (Polizei, Justiz, Sozialarbeit, Kriminalprävention)

- Abschlussbericht als Buchpublikation:

Görgen, T., van den Brink, H., Taefi, A., & Kraus, B. (2011). *Jugendkriminalität im Wandel? Perspektiven zur Entwicklung bis 2020*, Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.



„JuKrim 2020“ – Synthese der Sichtweisen aus Expertenbefragungen

Ergebnisse DELPHI-Befragung (Runde 2, N=97):

➤ **Steigernde Einflüsse auf Gewaltkriminalität Jugendlicher im Zeitraum bis 2020**

- wachsende soziale Ungleichheit; Verfestigung von „Armutsmilieus“; Exklusion; mangelnde Bildungsperspektiven
- wachsende Anomie: sinkende Wertebindung; Schwächung familiärer Bindungen
- Zunahme von psychischen Störungen, sozialen Defiziten, Mediennutzung, Alkoholmissbrauch
- Finanzlage öffentlicher Haushalte: sinkende Ressourcen der Kommunen; sinkende Sozialleistungsquote
- wachsende Zahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- gesteigerte Anzeigebereitschaft (⇒ Anstieg registrierter Kriminalität)

➤ **Dämpfende Einflüsse auf Gewaltkriminalität Jugendlicher im Zeitraum bis 2020**

- zurückgehende Kohortenstärke
- Qualität von und Aufwand für Präventionsmaßnahmen
- Verstärkung privater Sicherheitsvorkehrungen
- Rückgang gewalttätiger Erziehung
- verbesserte Bildungschancen
- erfolgreichere Integration von Migranten
- wachsende gesellschaftliche Ächtung von Gewalt, höhere Sensibilität der Bevölkerung für Gewalt (⇒ zugleich: stärkere Aufhellung des Dunkelfeldes)

„JuKrim 2020“ – Synthese der Sichtweisen aus Expertenbefragungen

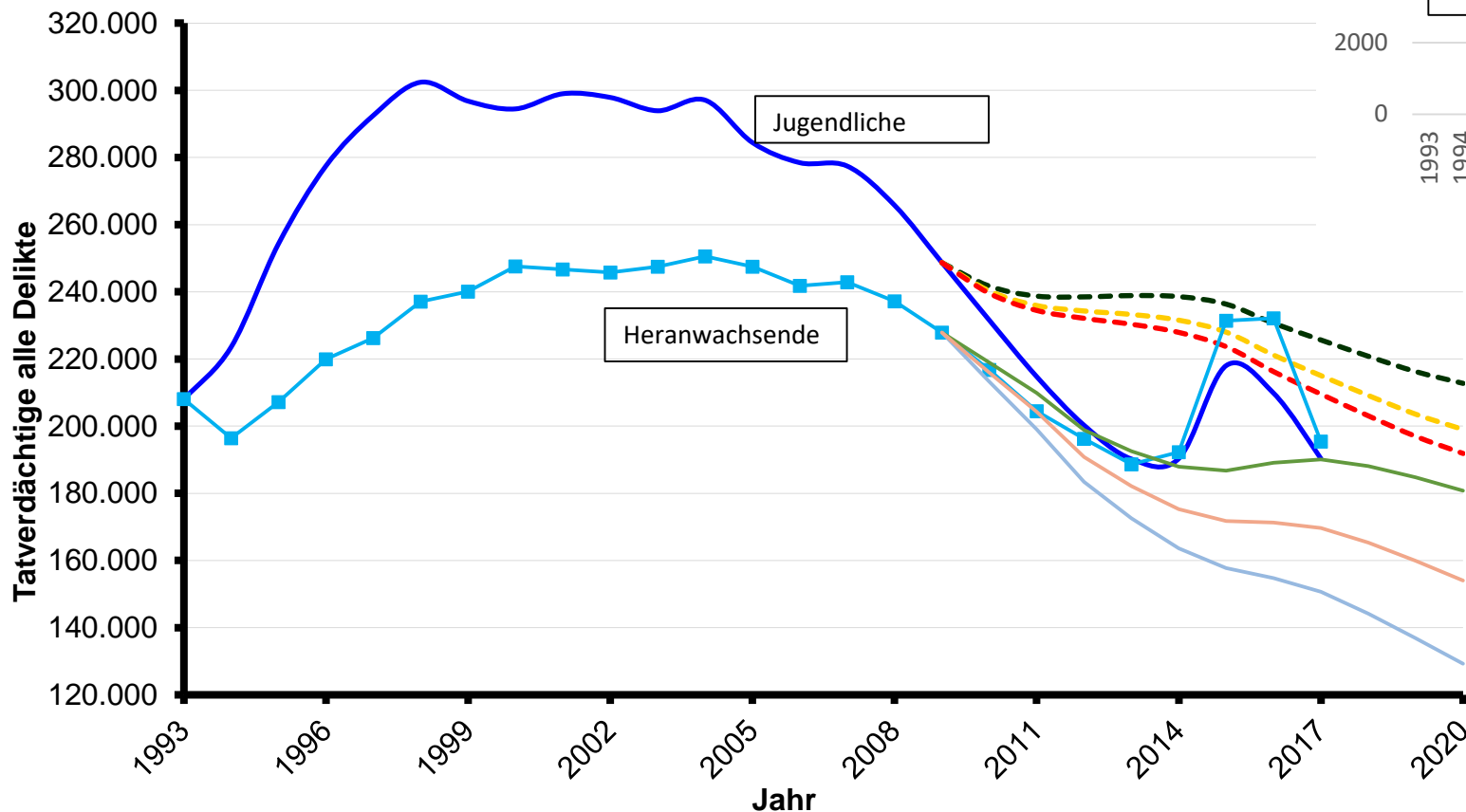
- Jugendkriminalität ist *auch* im kommenden Jahrzehnt
- vor allem weit verbreitete Delinquenz
- mit meist geringer Schwere
- und überwiegend episodischem Charakter.

- Zugleich: spezifische Probleme in
- marginalisierten Milieus
- insbesondere in großstädtischen Ballungsräumen
- dort hohe Kriminalitätsbelastung und hoher Anteil von Mehrfach-/ Intensivtätern
- Ungünstige Entwicklung bei Mädchen („Aufholeffekt“ oder erhöhte Aufhellung des Dunkelfeldes)

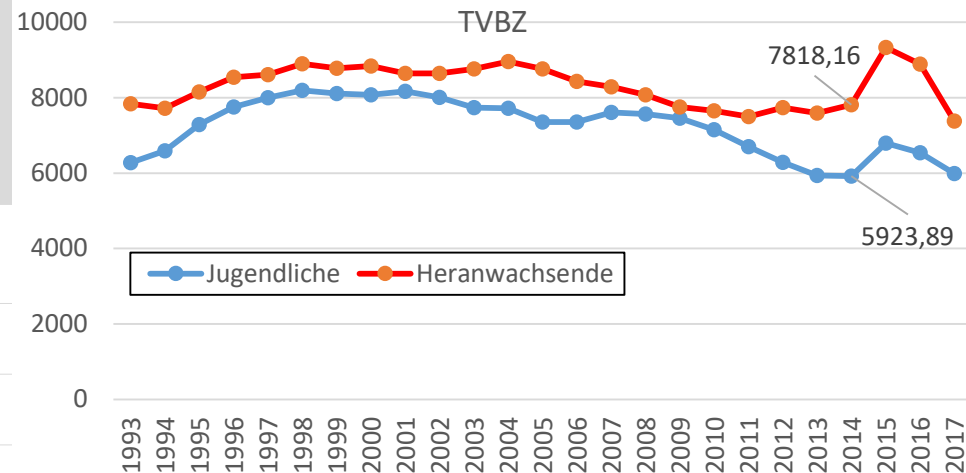
„JuKrim 2020“ – Synthese der Sichtweisen aus Expertenbefragungen (2)

- Zunahme psychischer Aggressionsdelikte
- Jugendgewalt zunehmend als Gruppenphänomen; dabei Tendenz zu spontanen, kurzfristigen Gruppenbildungen
- technologische Entwicklung verändert Tatgelegenheitsstrukturen und Erscheinungsbild von Jugendkriminalität
- Mehrfach- und Intensivtäter
 - vor allem aus marginalisierten Milieus; vor allem in Großstädten und Ballungsräumen
 - vermehrt Tatbegehung in Gruppen

3. Prognose und tatsächliche Entwicklung - GESAMTKriminalität



- tatsächliche Entwicklung Jug.
- - - Trendvariante 1 (2004-2009)
- tatsächliche Entwicklung HER
- Trendvariante 1 (2004-2009)
- - - konstante Variante
- - - Trendvariante 2 (1998-2009)
- konstante Variante
- Trendvariante 2 (1998-2009)



Schätzung Delphi-Befragung:

Jug: 71,2% Abnahme

Heranw.: 65,3% Abnahme

Jug TVBZ 2014: FB1 - 8182 FB2 – 7847

Zunahme FB2 zu 2008 +3,6%

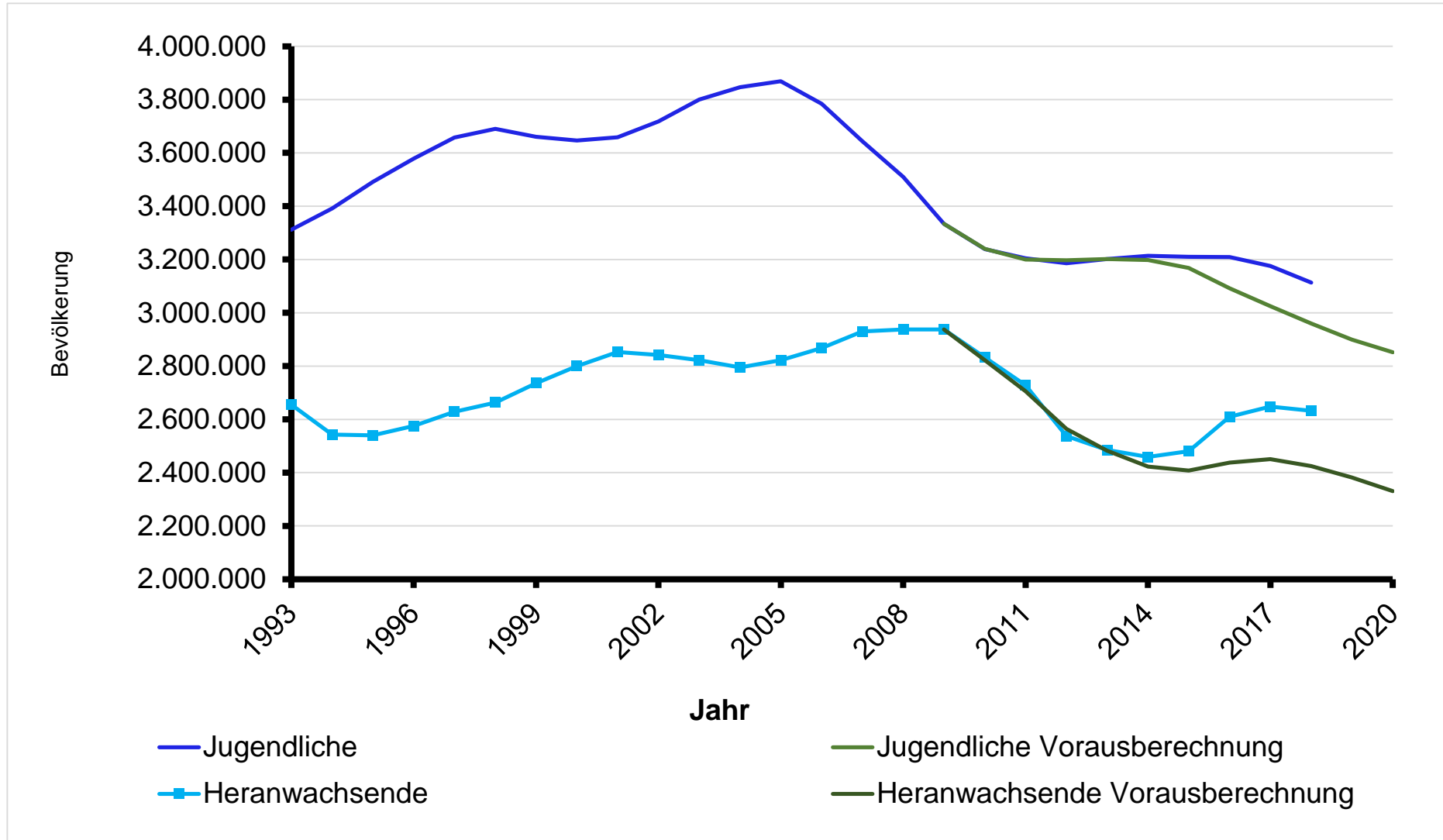
Tatsächliche Abnahme: 7150 zu 5924

Heranw. TVBZ: FB1 – 9490 FB2 – 8660

Zunahme FB2 zu 2008 +7,2%

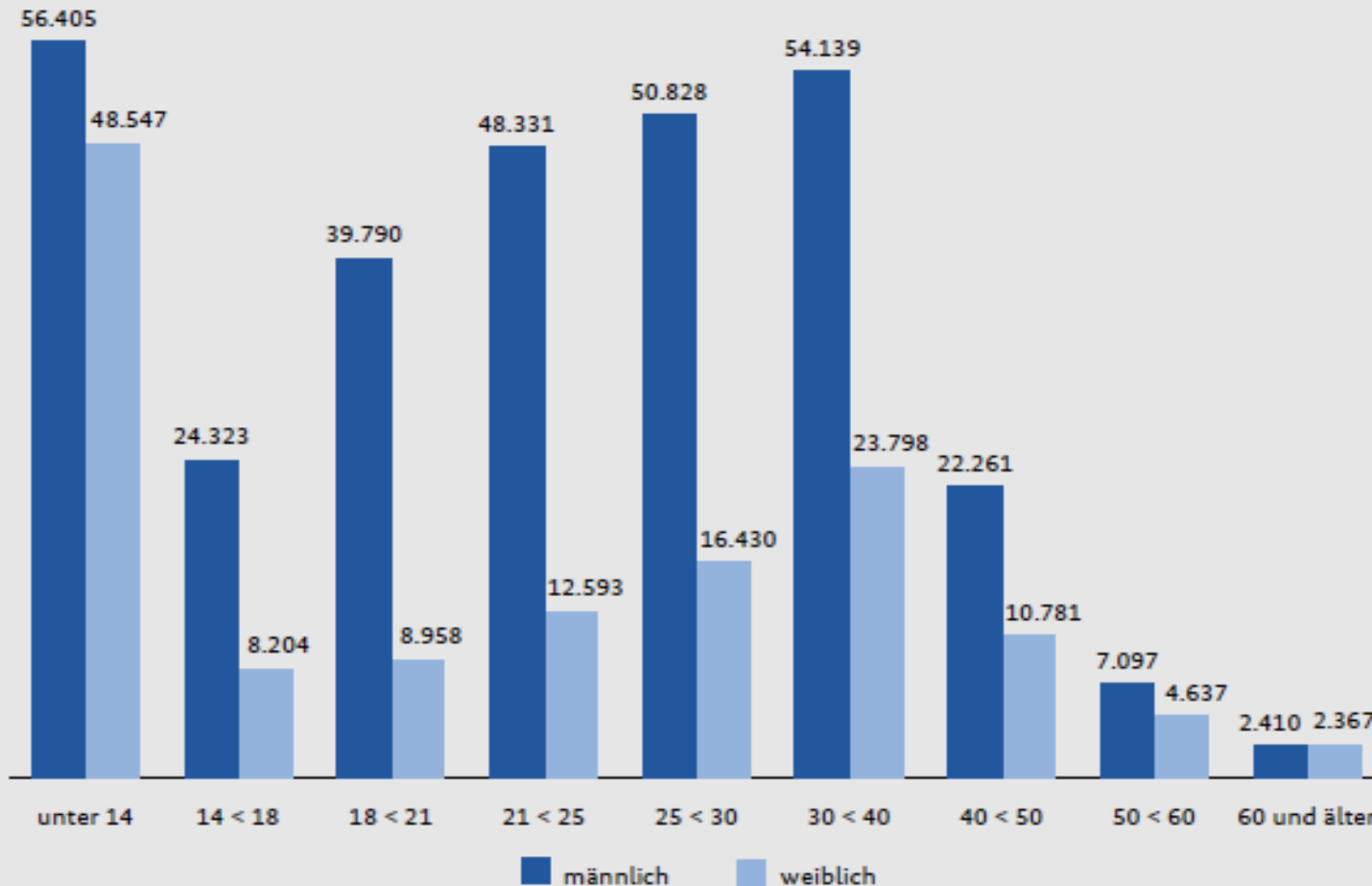
Tatsächlich geringe Zunahme: 7652 zu 7818

3. Prognose und tatsächliche Entwicklung



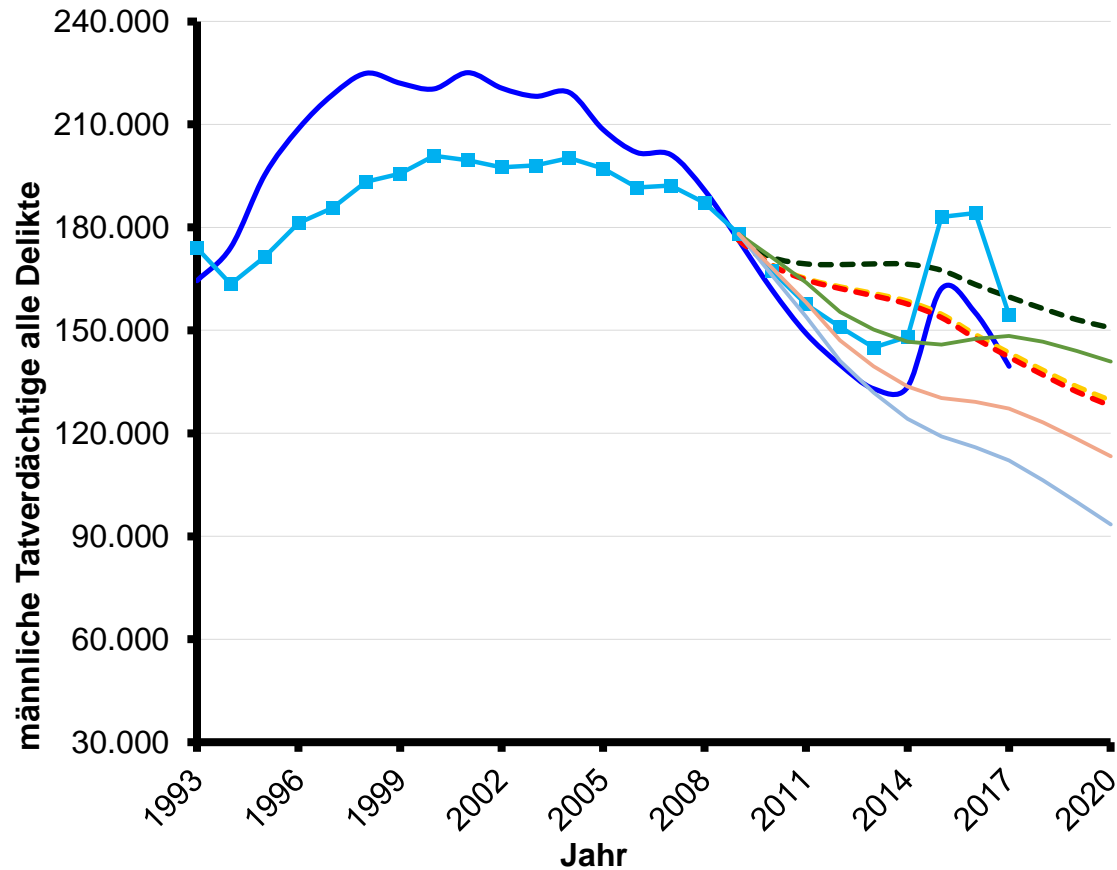
Alters- und Geschlechtsstruktur der Asylersantragsteller

Asylersantragsteller 2015 nach Geschlecht und Altersgruppe (Quelle: BAMF)

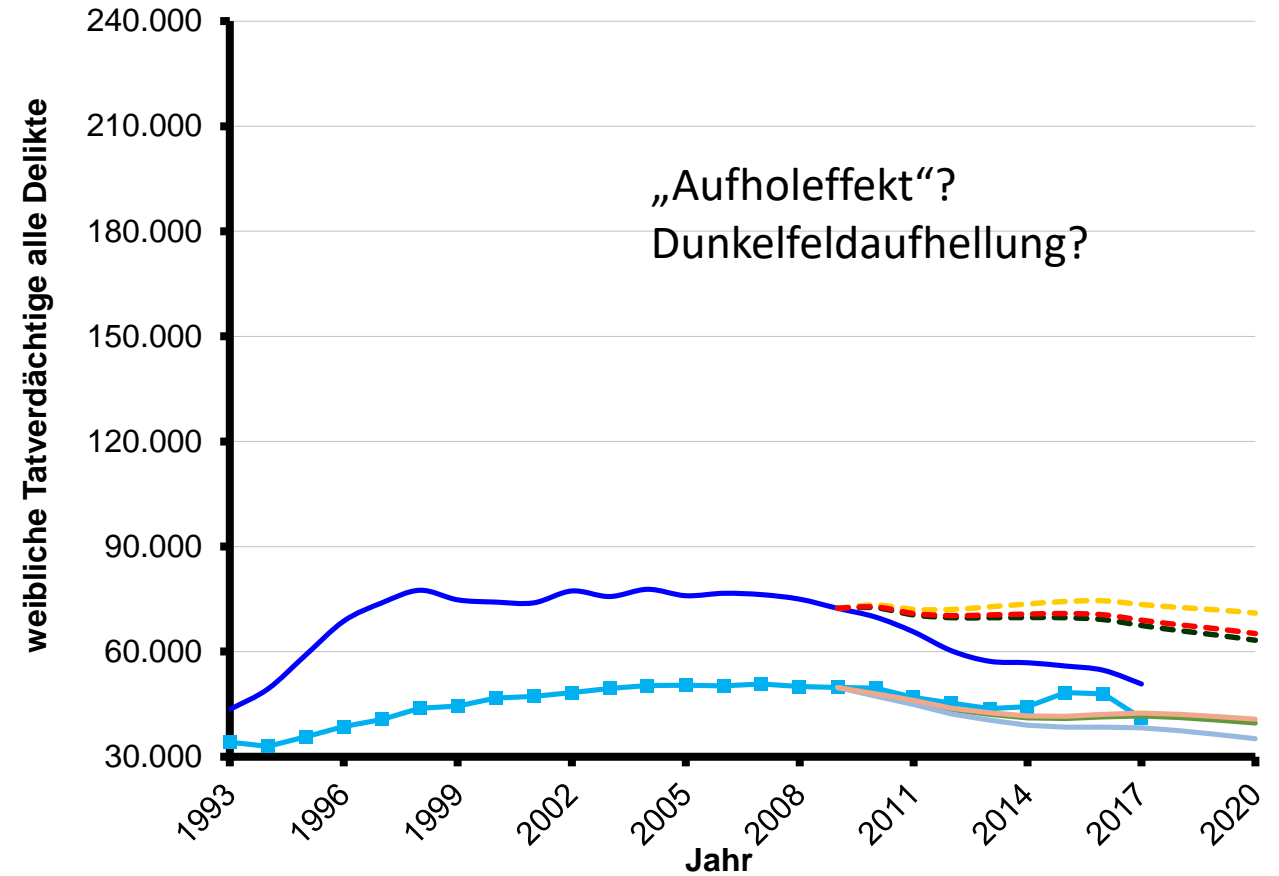


	2015	2016
Männer	69%	66%
Frauen	31%	34%
0 – unter 16	26%	30%
16 – unter 18	5%	6%
Unter 25	58%	60%
Unter 40	89%	90%

Mädchen und Jungen, Gesamtkriminalität

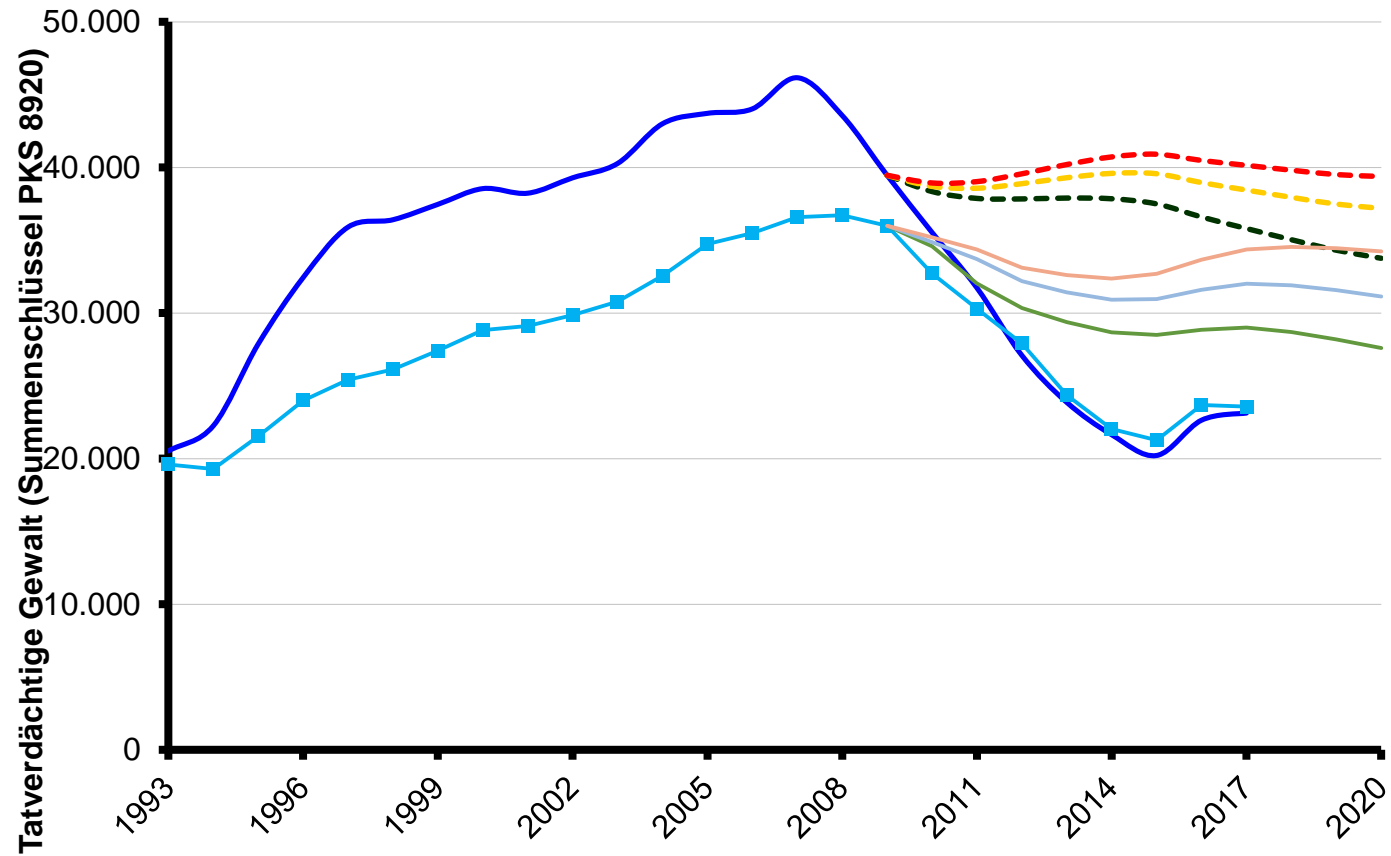


- tatsächliche Entwicklung JUG M
- tatsächliche Entwicklung HER M
- Trendvariante 1 (2004-2009)
- Trendvariante 2 (1998-2009)
- - - konstante Variante
- - - konstante Variante
- - - konstante Variante
- - - konstante Variante

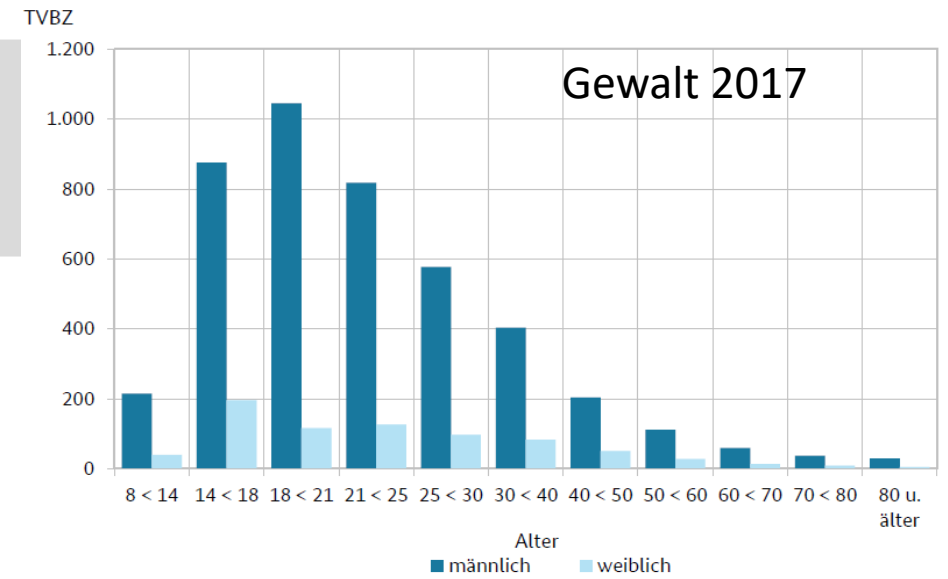


- tatsächliche Entwicklung JUG W
- tatsächliche Entwicklung HER W
- Trendvariante 1 (2004-2009)
- Trendvariante 2 (1998-2009)
- - - konstante Variante
- - - konstante Variante
- - - konstante Variante
- - - konstante Variante

3. Prognose und tatsächliche Entwicklung - GEWALT

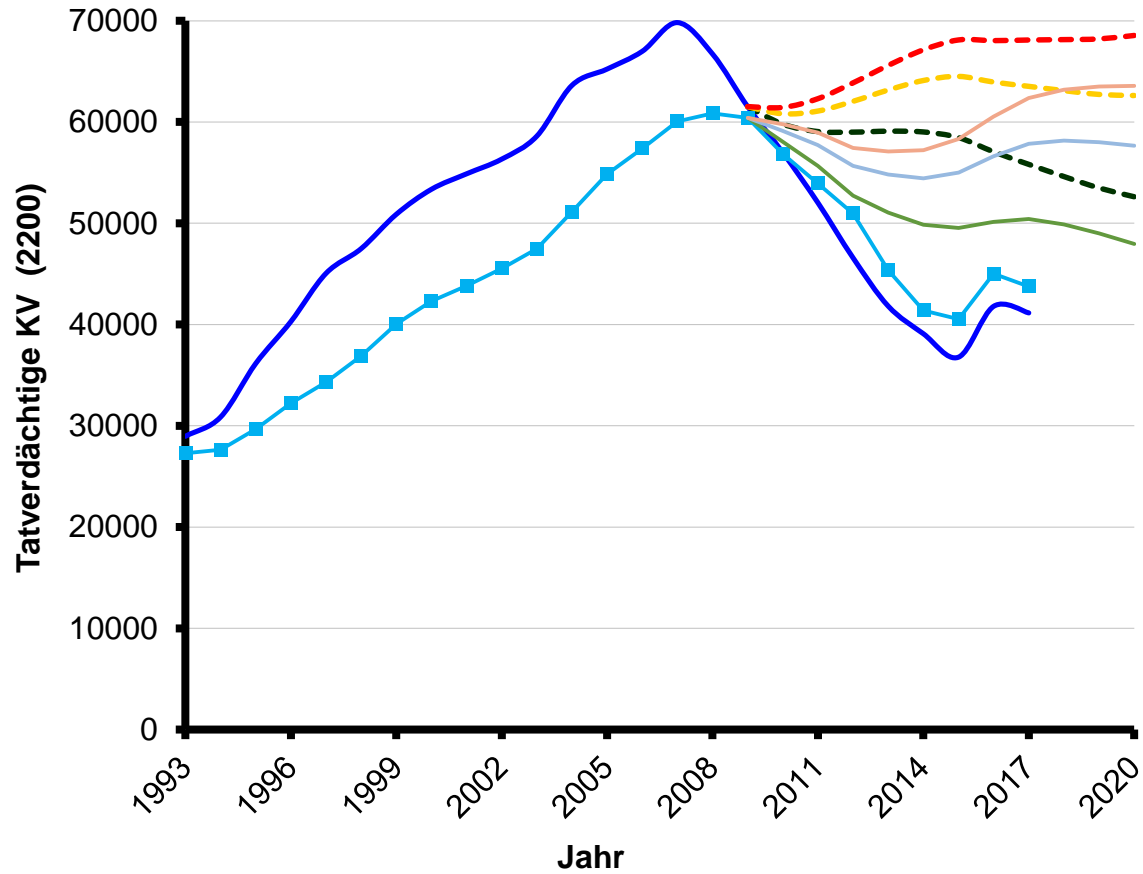


- Jahr**
- tatsächliche Entwicklung JUG
 - Trendvariante 1 (2004-2009)
 - tatsächliche Entwicklung HER
 - Trendvariante 1 (2004-2009)
 - - - konstante Variante
 - - - Trendvariante 2 (1998-2009)
 - konstante Variante
 - Trendvariante 2 (1998-2009)



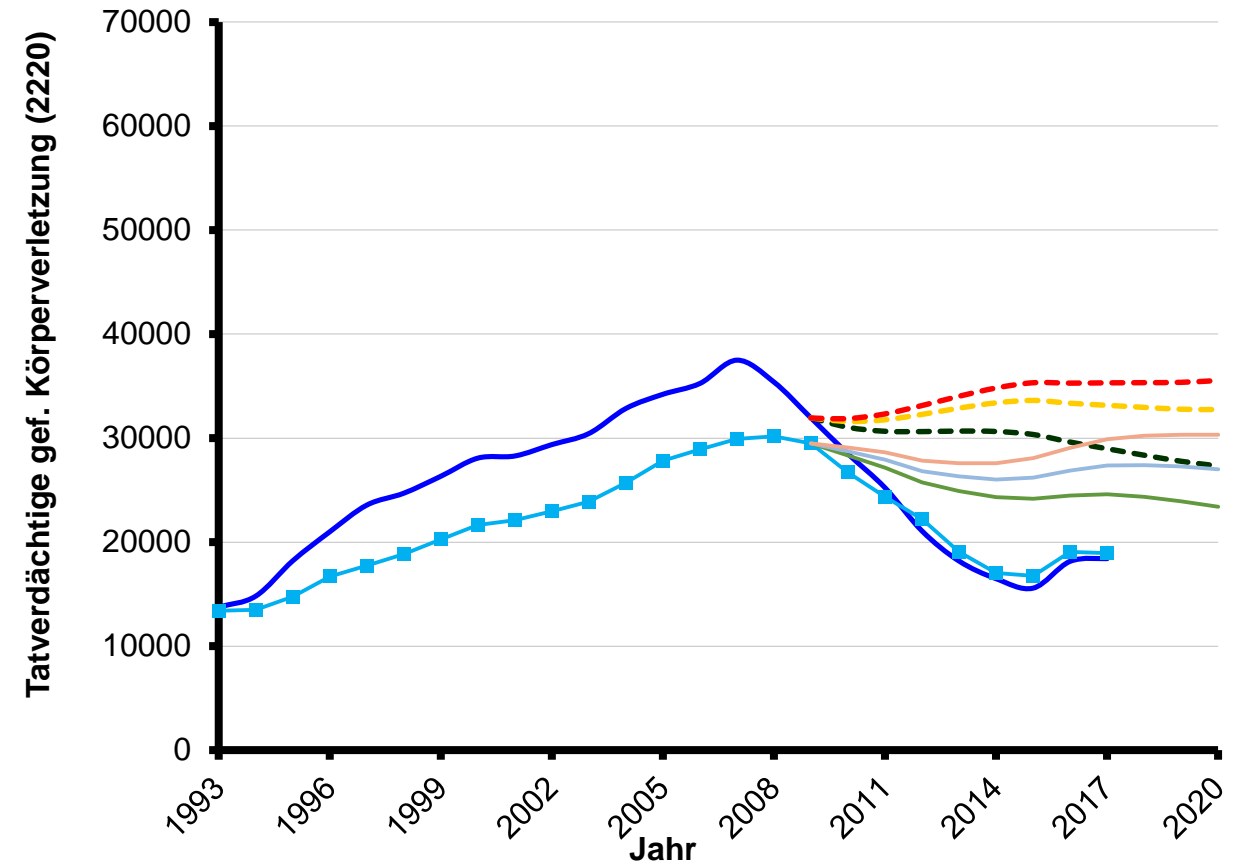
Demografischer Wandel: Prognose und tatsächliche Entwicklung - Körperverletzung

Körperverletzung



- tatsächliche Entwicklung JUG
- tatsächliche Entwicklung HER
- - - Trendvariante 1 (2004-2009)
- - - Trendvariante 1 (2004-2009)
- - - konstante Variante
- - - konstante Variante
- - - Trendvariante 2 (1998-2009)
- - - Trendvariante 2 (1998-2009)

Gefährliche/Schwere Körperverletzung



- tatsächliche Entwicklung JUG
- tatsächliche Entwicklung HER
- - - Trendvariante 1 (2004-2009)
- - - Trendvariante 1 (2004-2009)
- - - konstante Variante
- - - konstante Variante
- - - Trendvariante 2 (1998-2009)
- - - Trendvariante 2 (1998-2009)

Expertenangaben

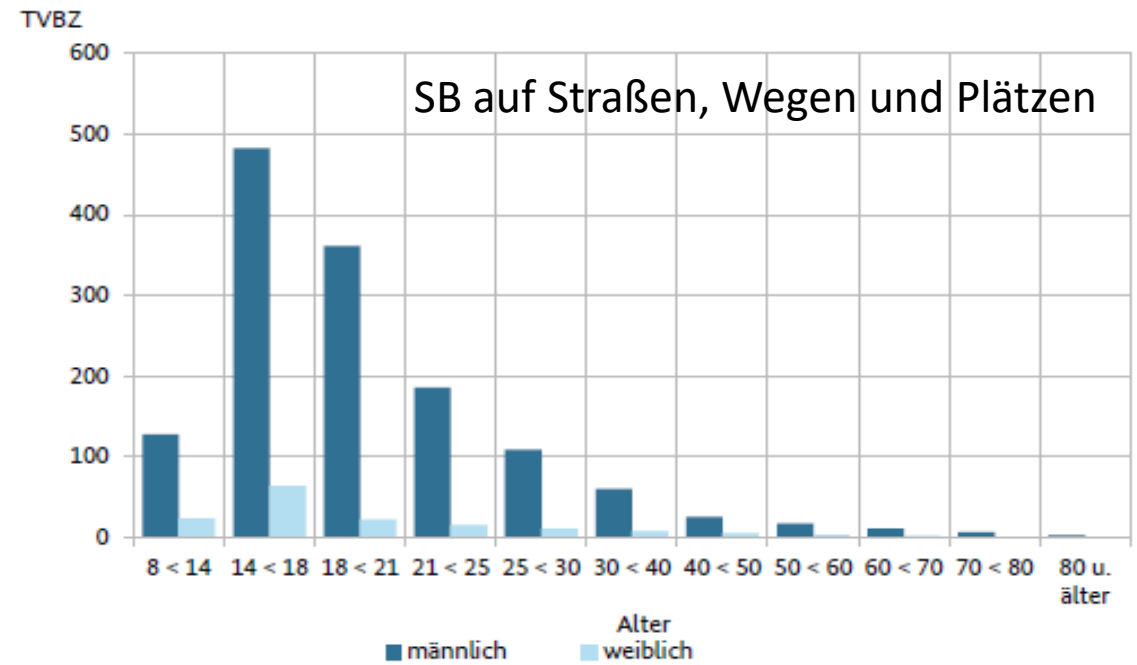
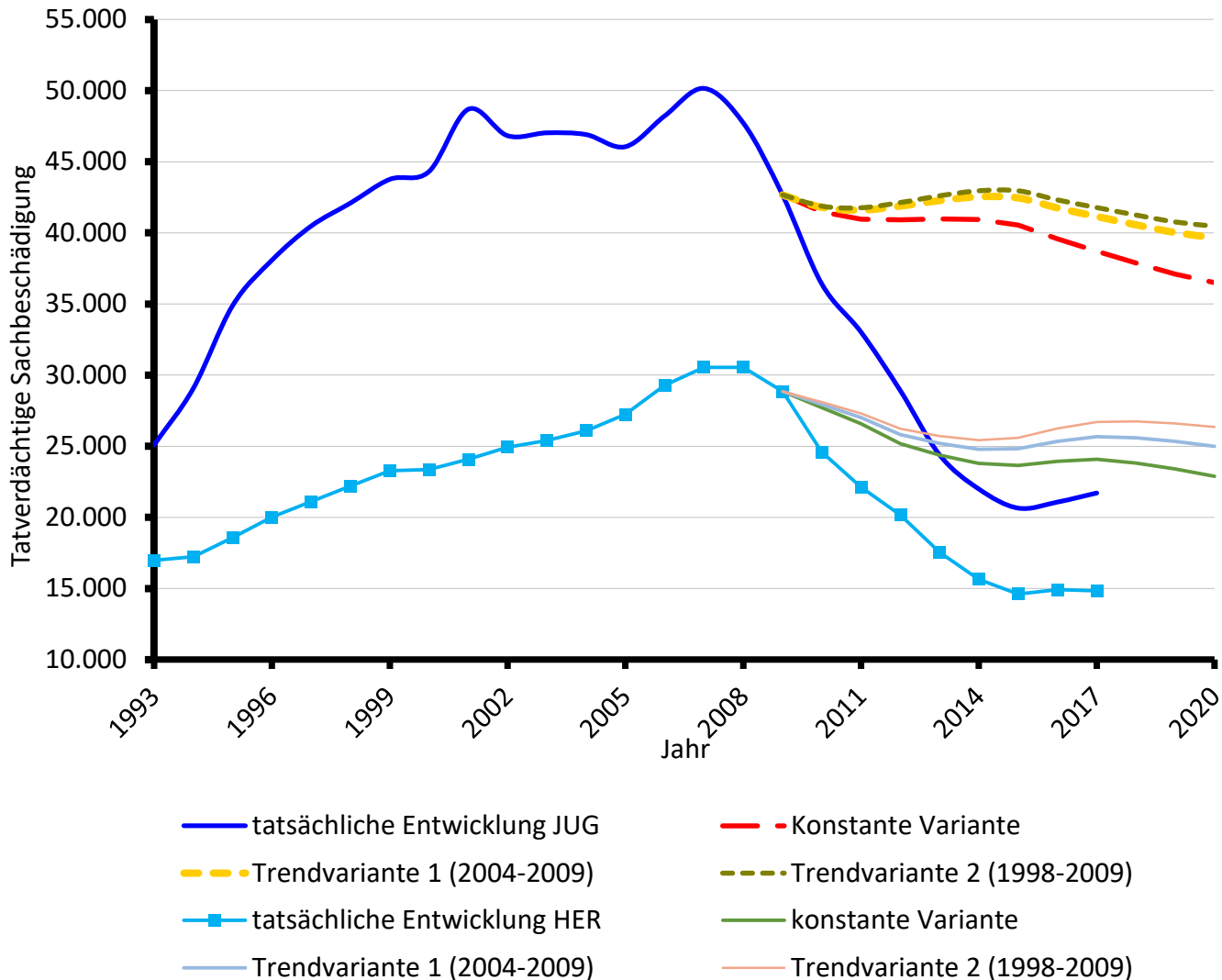
Grund der Zunahmen laut Experten des KFN bis 2010:

- Dunkelfeldaufhellung
- Sensibilisierung der Gesellschaft
- Erhöhte Anzeigebereitschaft
- Reale Zunahmen lediglich durch neue Qualität der Banden- oder Streetcorner Mentalität: hier soziale Deprivation, zerrüttete Elternhäuser und Bildungsrückstand
- Geändertes Freizeitverhalten

Prognose der Experten

- **KFN: Stabiles Niveau erreicht bzw. weitere Zunahmen, auch in Ostdeutschland (zerfallende Familien, Medien, Arbeitslosigkeit, Dunkelfeldaufhellung noch nicht beendet)**
- **DELPHI: Zunahmen bis 2020 der KV bei Männern um +0,8%, bei Frauen um 7,3%**
- **Rechnerische Prognose:**
- Zunahmen in allen BL, lediglich in Oststd. Abnahmen der gef. KV

Prognose und tatsächliche Entwicklung Sachbeschädigung



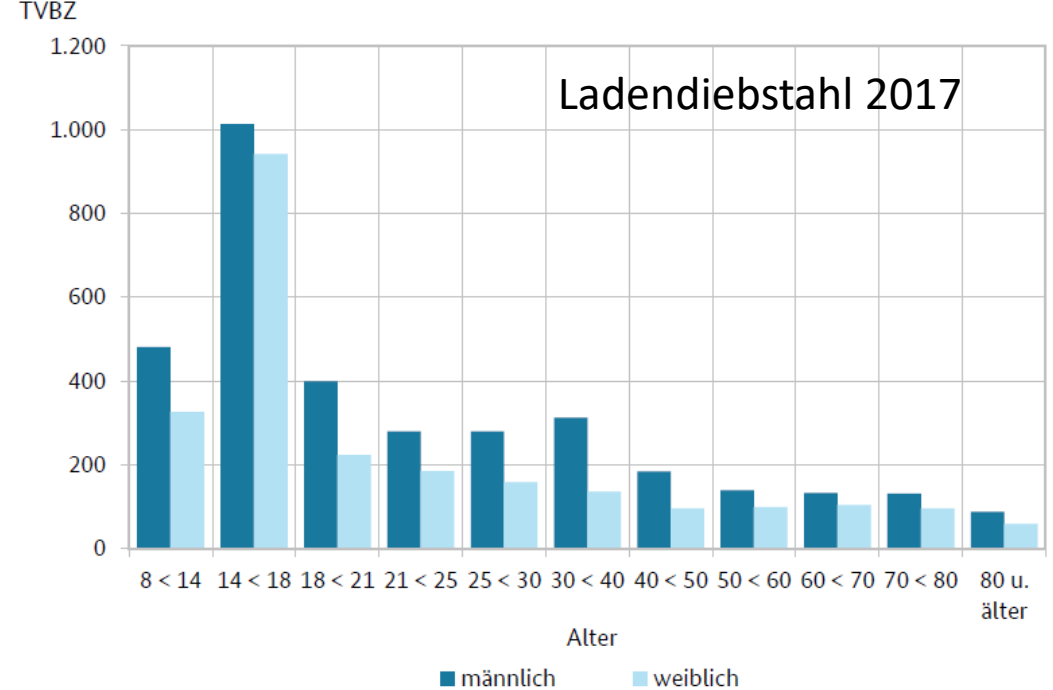
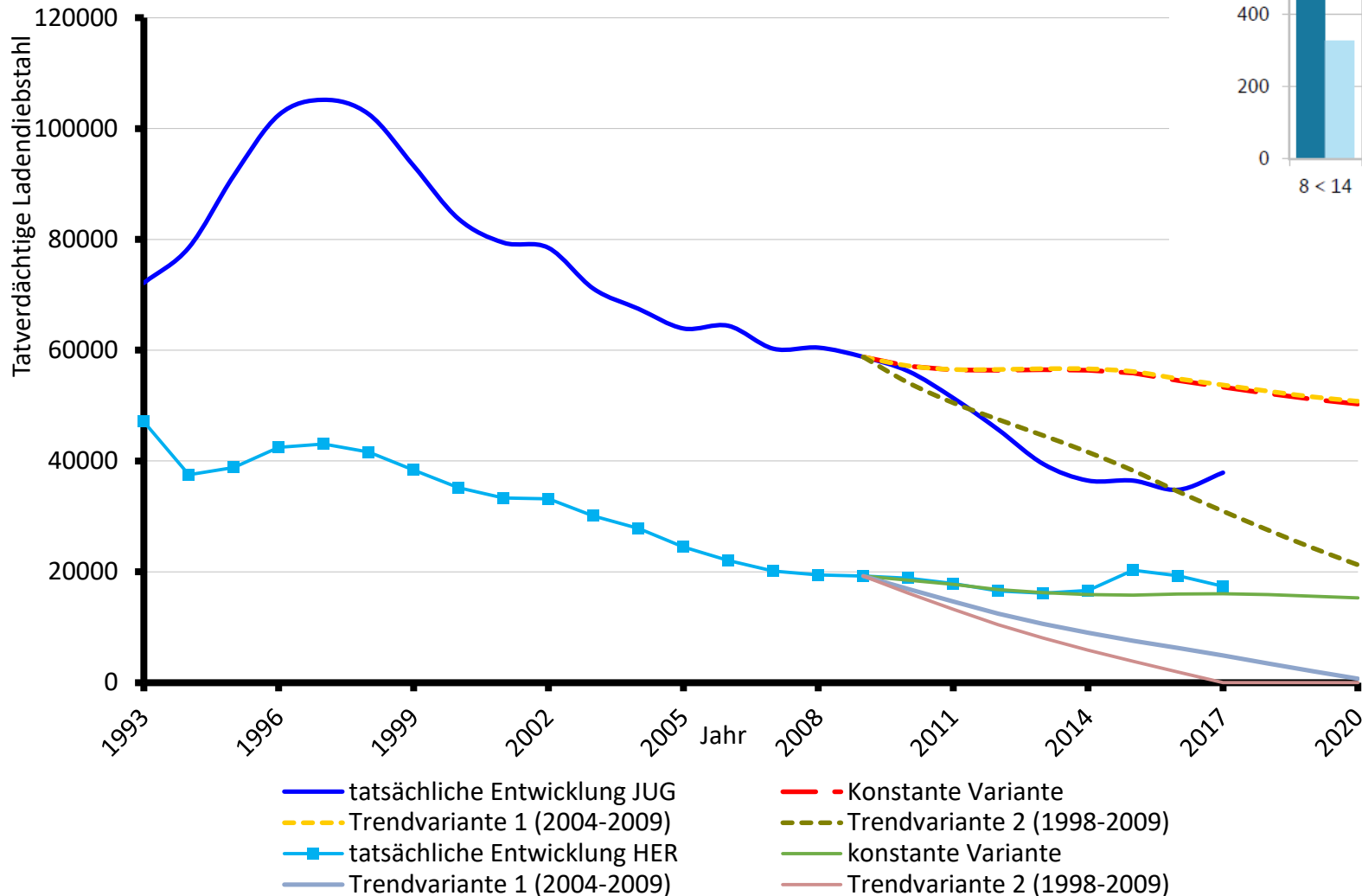
Grund der Zunahmen laut Experten bis 2010:

- Neue Tatgelegenheitsstrukturen (Aufhebungen der Sperrstunden, erhöhter Alkoholkonsum)
- zunehmenden Sensibilisierung und Anzeigebereitschaft (mglw. durch Gesetzesveränderung)
- Verstärkte Ermittlungstätigkeit (Dunkelfeldaufhellung)

Prognose der Experten

- **Weitere Zunahmen (!) (Dunkelfeldaufhellung und Nachleben)**
- **Rechnerische Prognose: steigende Tendenz** 33

Prognose und tatsächliche Entwicklung - Ladendiebstahl



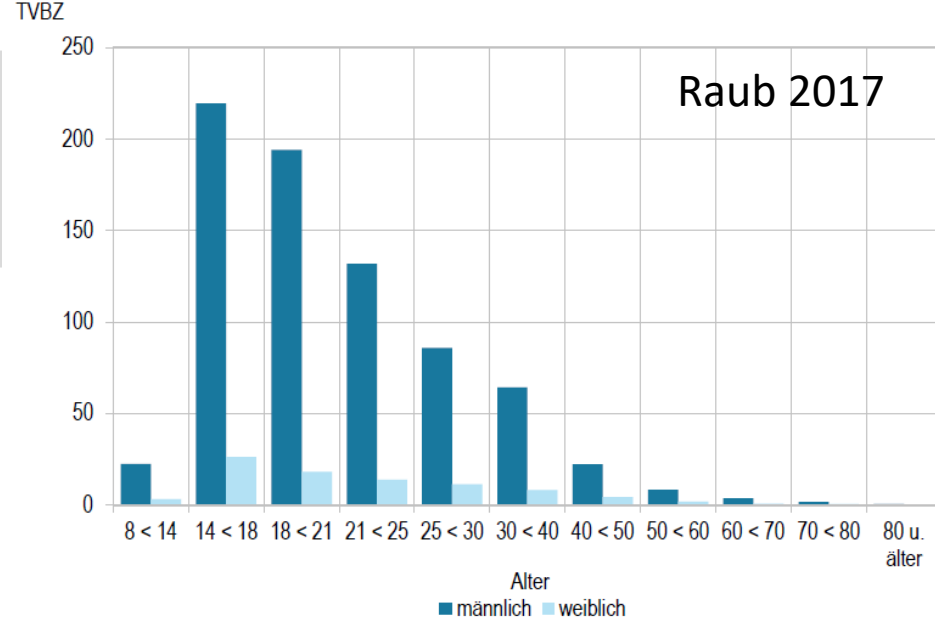
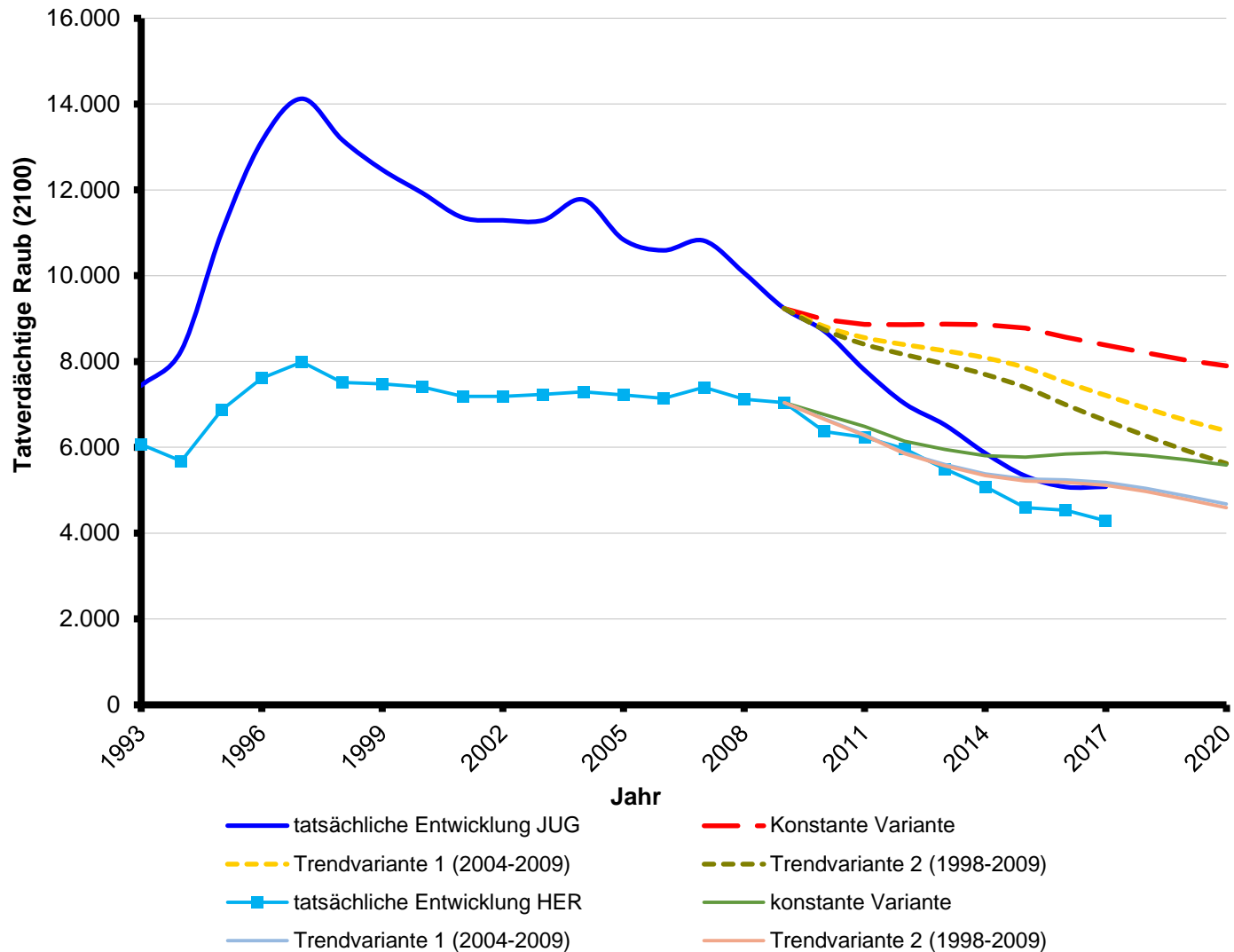
Grund der Abnahmen laut Experten bis 2010:

- Rückgang von Kontrollintensität und Anzeigebereitschaft seitens der Geschäftsinhaber
- Deliktsverschiebung von Diebstahls- zu Betrugsdelikten

Prognose der Experten

- Weitere Abnahmen
- ### Rechnerische Prognose
- Weitere Abnahmen

Prognose und tatsächliche Entwicklung – Raub



Grund der Abnahmen laut Experten bis 2010:

- Deliktsverschiebung von Raub- zu Betrugsdelikten
- Allerdings keine Abnahmen beim jugendtypischen „Abziehen“
- Abschreckungseffekt

Prognose der Experten

- Weitere Abnahmen (Entdeckungsrisiko, Deliktverschiebung, Abschreckungseffekt)
- Speziell bei Jugendlichen: verbesserte Situation auf dem Lehrstellenmarkt

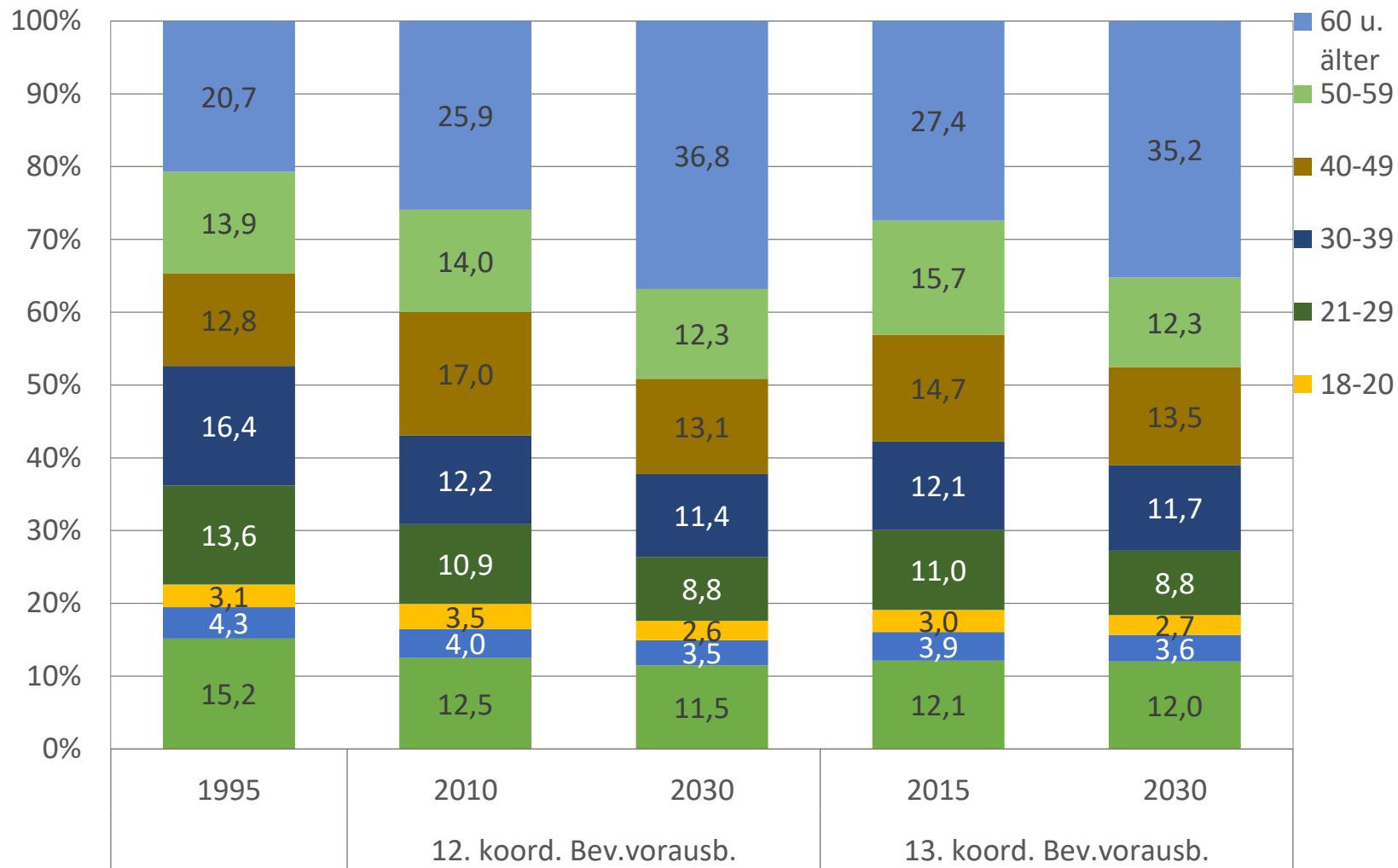
Rechnerische Prognose

- Weitere Abnahmen

4. Fazit

- Prognose auf Basis von Hellfelddaten unterliegt zu vielen endogenen Faktoren, aber Daten **ohne Alternative** – repräsentative, regelmäßig durchgeführte Dunkelfeldbefragungen als Ergänzung des Hellfeldes und Basis von Prognosen notwendig
- Erst mit SKiD (Sicherheit und Kriminalität in Deutschland), bundesweit einheitliche Befragung 2017 von der IMK beschlossen - ab 2020 alle 2 Jahre
- Kompatibilität der Statistiken nicht vorhanden: zentraler Kritikpunkt des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten – Notwendigkeit von Verlaufsstatistiken
- Methode: Extrapolation oder multivariat?
- Auch Bevölkerungsvorausberechnungen werden korrigiert: Unterschied 12. und 13. Bevölkerungsvorausberechnung

Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung



Bevölkerungsanteile kaum verändert
ABER:

- a) „Korrektur“ der Gesamtzahl der Bevölkerung von 77.3 Mio auf 79.3 Mio im Jahr 2030
- b) Das durchschnittliche Alter ist im Jahr 2030 von der 12. bis zur 13. um knapp 1 Jahr gesunken
- c) 13. Bev.vor. auf Basis des Bevölkerungsstandes vom 31.12.2014 – bis zum 31.12.2018 ist die Bevölkerung nochmals um knapp 1,9 Mio auf 83.0 Mio. angewachsen!

4. Fazit

- 13. Bevölkerungsvorausberechnung hätte Prognosen nicht verbessert, da junge Bevölkerung weniger stark abgenommen hätte
- Gesellschaftliche Umbrüche nicht prognostizierbar
- Zuwanderung keine große Wirkung auf Jugendkriminalität
- Trendwenden nicht prognostizierbar! Prognosen waren nur richtig, wenn keine Trendwende vorlag (Raub und einfacher Diebstahl)
- 2009/2010 Trendwende Gesamtkriminalität, Gewalt und Sachbeschädigung erst 2008-2010
- Sowohl Expertenschätzungen als auch rechnerische Modelle stark unter dem Einfluss aktueller Trends und Problemlagen: damals Wirtschaftskrise, Angst vor „franz. Verhältnissen, neue Phänomene bspw. Flashmobs, happy Slapping



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

Stefanie.Kemme@polizei-studium.org

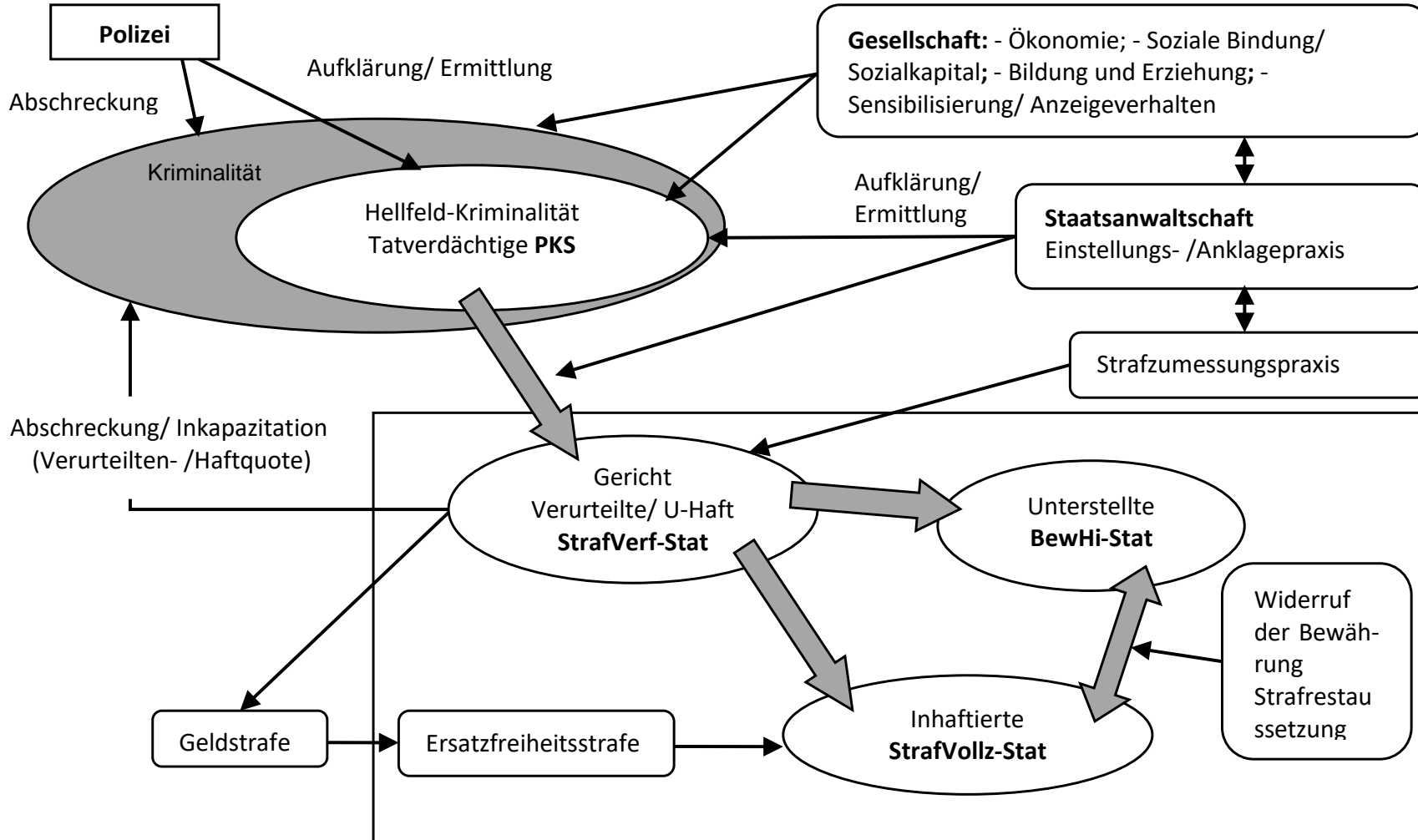


Appendix

Die Modelle im Vergleich

	Extrapolation	TSCS-Modelle
Demografie	<ul style="list-style-type: none"> Größe aller Altersgruppen im Modell enthalten 	<ul style="list-style-type: none"> Demografische Faktoren als unabhängige Variablen
Drittfaktoren	<ul style="list-style-type: none"> keine 	<ul style="list-style-type: none"> Soziale und ökonomische Faktoren Effekt der unabhängigen Variablen wird für die Vergangenheit geprüft Unabhängige Variablen werden für die Prognose berücksichtigt
Trends	<ul style="list-style-type: none"> keine 	<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeit der Berücksichtigung von Trends
Belastungsziffern	<ul style="list-style-type: none"> Annahme der Stabilität der altersspezifischen Häufigkeitsziffern 	<ul style="list-style-type: none"> Variable Häufigkeitsziffern auf Basis der multivariaten Modelle
Analyseebene	<ul style="list-style-type: none"> Landkreise 	<ul style="list-style-type: none"> Landkreise
Berechnung/Schätzverfahren	<ul style="list-style-type: none"> Extrapolation 	<ul style="list-style-type: none"> TSCS-Analysen
Vorteil	<ul style="list-style-type: none"> Rechnerischer Effekt des demografischen Wandels wird sichtbar 	<ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung von Drittvariablen Variable Belastungsziffern
Nachteil	<ul style="list-style-type: none"> Annahme der Stabilität der Belastungsziffern ist unrealistisch 	<ul style="list-style-type: none"> Geringe Varianz der demografischen Variablen in der Vergangenheit, kein signifikanter Einfluss auf die Kriminalitätsentwicklung

4. Schwierigkeiten von Prognosen



Hellfeld: PKS, Strafverfolgungsstatistik und Strafvollzugsstatistik

- Verfolgungssystem auf jeder Ebene von eigenständigen Faktoren beeinflusst
- Mit zunehmender Ebene immer mehr Einflüsse
- Wichtigste Einflüsse auf die PKS: Anzeigeverhalten, Gesetzesveränderungen, Kontrollkapazitäten

Die Modelle

Modell 1:

- ✓ kontrolliert auf unbeobachtete Heterogenität im Längs- und Querschnitt, daher Fixed-Effects für die Einheiten (Landkreise) und Perioden (Jahre)
- ✓ Zusätzlich eine zeitverzögerte abhängige Variable, um Autokorrelation zu vermeiden, sowie Panel-Corrected-Standard-Errors, um der Korrelation im Querschnitt und der Heteroskedastizität Rechnung zu tragen

Modell 1a:

- ✓ es werden schrittweise alle nichtsignifikanten Variablen des Modells 1 entfernt

Modell 2:

- ✓ Die zeitverzögerte abhängige Variable führt, in Kombination mit Einheiten-FE, zu verzerrten Koeffizienten (Nickell-Bias) - Bias-korrigierten Schätzer (LSDVc)

Modell 3a, 3b, 3c:

- ✓ die Modellierung der Jahres-Effekte (Zeit-FE)
- ✓ linearer Trend
- ✓ logistischer Trend: Logarithmieren des linearen Trends
- ✓ Spline-Trend: zusätzlich zum linearen Trend ein zweiter Trend
- ✓ Die relevanten Trends werden jeweils anstatt der Zeit-FE in die Modelle aufgenommen
- ✓ Wenn kein Trend erkennbar, wird der Wert eines Referenzjahres fortgeschrieben als „Dummy“, da die zukünftigen Jahre zu einem Referenzjahr ins Verhältnis gesetzt werden

Delikt	PKS-Schlüssel 2008	PKS-Schlüssel 2017	Paragrafen (StGB/ BtMG)
Alle Straftaten insgesamt	----		Alle Delikte ohne Straßenverkehrsdelikte
Raub, räub. Erpressung und räub. Angriff auf Kraftfahrer	2100		§§ 249, 250, 251, 252, 255, 316a StGB
gefährliche und schwere Körperverletzung	2220		§§ 224, 226, 231 StGB [1995-1998: §§ 223a, 224, 225, 227, 229 StGB]
(Vorsätzliche leichte) Körperverletzung	2240		§ 223 StGB
Diebstahl ohne erschwerende Umstände	3***		§§ 242, 247, 248a-c StGB
Diebstahl unter erschwerenden Umständen	4***		§§ 243, 244, 244a StGB
Betrug	5100		§§ 263, 263a, 264, 264a, 265, 265a, 265b StGB
Sachbeschädigung	6740		§§ 303, 303a, 303b, 304, 305, 305a StGB
Rauschgiftdelikte	7300		§§ 29, 30 BtMG

[1] Bis 1998 enthielt der 17. Abschnitt des StGB zur Körperverletzung folgende Paragrafen: § 223a (Gefährliche Körperverletzung); § 224 (Schwere Körperverletzung); § 225 (Beabsichtigte schwere Körperverletzung); § 227 (Beteiligung an einer Schlägerei); § 229 (Vergiftung).